

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

12. Jahrgang

Berlin, den 4. November 1939

Nummer 44

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Organisation des Außenhandels in der Sowjet-Union

Der sowjetische Außenhandel wird ähnlich wie die übrigen Hauptzweige der Wirtschaft der UdSSR gänzlich vom Staat geleitet. Der erste grundsätzliche Schritt in dieser Richtung erfolgte durch das Dekret vom 22. April 1918, also nur wenige Monate nach der Konstituierung des Sowjetstaates. Nach diesem Dekret konnten Handelsgeschäfte, ganz gleich welcher Art, zwischen der Sowjet-Union und fremden Staaten oder ausländischen Privatunternehmungen „nur von den hierzu besonders bevollmächtigten Behörden“ getätigt werden, d. h. der gesamte Außenhandel der Sowjet-Union wurde staatlich monopolisiert und damit zu einem geeigneten Instrument der sowjetrussischen Wirtschaftsführung gemacht.

Die Aufgabenstellung und die Organisationsformen des Außenhandels im Rahmen der Volkswirtschaft der UdSSR wurden im Verlauf der Entwicklung wiederholt geändert. Die gegenwärtige Zielsetzung dürfte durch die Ende 1938 gemachten Feststellungen des damaligen sowjetrussischen Außenhandelskommissars besonders treffend gekennzeichnet sein. „Der Plan des Außenhandels“, stellte damals der sowjetrussische Außenhandelskommissar fest, „bedeutet in erster Linie, die Einfuhr von Ausrüstungen und anderen Waren zu organisieren, die für die Ausführung des gesamten Volkswirtschaftsplanes erforderlich sind. Die Einfuhr muß dabei so organisiert werden, daß sie rechtzeitig und mit größtmöglichem Vorteil für die Sowjet-Union und ohne Valutaverluste erfolgt. Der zweite Teil der Durchführung des Außenhandelsplanes besteht darin,

unsere für die Ausfuhr bestimmten Waren rechtzeitig, vorteilhaft und gut zu verkaufen. Diese beiden Aufgaben sind unlösbar miteinander verbunden. Es ist unmöglich, den einen Teil von dem anderen zu trennen, und wenn die Arbeit an der Ausfuhr zurückbleibt, so wird damit auch der normale Verlauf der Importarbeit beeinträchtigt¹⁾. Die Versorgung der Volkswirtschaft mit den erforderlichen Maschinen und sonstigen Waren gegen eine entsprechende Ausfuhr von eigenen Erzeugnissen bildet demnach heute die Hauptaufgabe des verstaatlichten sowjetrussischen Außenhandels.

Mit der Durchführung der Außenhandels-geschäfte ist ein umfangreicher Außenhandels-apparat beauftragt, dessen Organisation entsprechend den gesammelten praktischen Erfahrungen und den sich ändernden Erfordernissen der Sowjetwirtschaft bereits mehrere Etappen der Entwicklung durchgemacht hat. Die gegenwärtige Organisation des Außenhandels der UdSSR zeigt in großen Zügen das folgende Bild.

Der Aufbau der Außenhandelsorganisation

Die zentrale Leitung und Durchführung des verstaatlichten sowjetrussischen Außenhandels obliegt ausschließlich dem *Volkskommissariat für den Außenhandel*, das allein berechtigt ist, sämtliche Maßnahmen, die den Außenhandel betreffen, wie z. B. Errichtung von ausführenden Außenhandelsorganen im In- und Ausland, Durchführung von Handelsvertragsverhandlungen, Erteilung oder Übertragung von Vollmachten bei den Geschäfts-

¹⁾ „Die Ostwirtschaft“, Jg. 1938, Nr. 12, S. 166.

abschließen usw., vorzunehmen. Die ausführenden bzw. bevollmächtigten Organe des sowjetrussischen Außenhandelsmonopols sind in der Hauptsache die sogenannten „Staatlichen Monopolvereinigungen für Export und Import“, einige „autonome“ Exportorganisationen bestimmter Wirtschaftszweige sowie die Handelsvertretungen der UdSSR im Ausland.

Die *Monopol-Export- und Importvereinigungen* bestehen erst seit 1930. Sie sind aus den früheren Ausfuhr- und Einfuhrgesellschaften entstanden, die noch keinen Monopolcharakter trugen und ähnlich wie die anderen Wirtschaftsorgane in ihren Außenhandelsgeschäften auf die Vermittlung der Handelsvertretungen angewiesen waren. Die monopolistischen Ausfuhr- und Einfuhrvereinigungen besitzen die Rechte selbständiger juristischer Personen, sind branchenmäßig gegliedert und arbeiten nach dem Prinzip der Rentabilität, d. h. sie werden nicht vom Staatsbudget unterhalten. Ihr Tätigkeitsbereich erfaßt in der Regel einen bestimmten Wirtschaftszweig und erstreckt sich auf das ganze Gebiet der UdSSR; sie sind „Monopol-Union-Vereinigungen“.

Neben diesen neuen Monopolvereinigungen haben sich von früher her einige „autonome“ *Exportorgane* erhalten, wie beispielsweise die Exportvereinigungen der Naphtha- (Naphthasyndikat), Kohlen- und Zündholzindustrie, die ebenfalls Union-Vereinigungen sind. Die Ausfuhr- und Einfuhrvereinigungen bearbeiten alle Aufträge und Bestellungen ihrer Branche und vermitteln die Geschäftsverbindungen zwischen den sowjetischen Unternehmungen und ausländischen Firmen. Mehrere Einfuhr- und Ausfuhrvereinigungen haben seit ihrem Bestehen das Recht erhalten, Abschlüsse mit ausländischen Firmen selbständig zu tätigen, ohne in jedem Einzelfall die Genehmigung des Außenhandelskommissariats hierfür einzuholen. Auch die Abrechnung mit ausländischen Firmen über die getätigten Export- oder Importgeschäfte gehört zu den Obliegenheiten der Handelsvereinigungen. Unter den Einfuhrvereinigungen der UdSSR dürften die für die Einfuhr von schwerindustriellen und elektrischen Ausrüstungen („Maschinoimport“), von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen („Stankoimport“) sowie von Eisenmetallen, Walzwerkzeugen und Röhren („Sojusmetimport“) die bedeutendsten sein. Von den Ausfuhrvereinigungen sind u. a. die für die Ausfuhr von Holz („Exportljess“), Rauchwaren („Sojuspuschnina“), Getreide („Exportchljeb“), Industrieerzeugnissen und Bergbauprodukten („Promexport“) hervorzuheben.

Die kaufmännische Betätigung der *Handelsvertretungen im Ausland* wurde in den letzten

Jahren stark eingeschränkt. Ihre Aufgabe besteht jetzt im wesentlichen in der Durchführung der Außenhandelsgeschäfte der Monopolvereinigungen sowie der Geschäfte derjenigen Unternehmungen, die neben den Monopolvereinigungen am Außenhandel teilnehmen. Dagegen sind unmittelbare Aufträge an die Handelsvertretungen seitens der einzelnen sowjetischen Wirtschaftsorgane unter Vermeidung der Einfuhrvereinigungen nicht gestattet. Nach den Bestimmungen über die Handelsvertretungen der UdSSR vom 13. September 1933 „studieren die Handelsvertretungen vom Gesichtspunkt der Interessen des Außenhandels der UdSSR die allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen und die Handelskonjunktur des Landes des Sitzes der Handelsvertretung und geben dem Außenhandelskommissariat, dem Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten sowie anderen interessierten Ressorts und wirtschaftlichen Organisationen der UdSSR entsprechende Informationen. Gleichfalls unterrichten sie die Organisationen, Einrichtungen und Unternehmungen des Landes des Sitzes der Handelsvertretung über die Wirtschaft und die Handelsbeziehungen in der UdSSR. . . . Sie regulieren und kontrollieren auf Grund des staatlichen Außenhandelsmonopols die Handeltätigkeit der Organisationen der UdSSR, die gemäß den bestehenden Vorschriften zum selbständigen Auftreten auf dem Außenmarkt zugelassen sind sowie alle einzelnen Außenhandelsoperationen der UdSSR, welche Organisationen oder Bürger vornehmen, die die hierfür vorgesehene Erlaubnis erhalten haben. . . . Sie erteilen ferner Einfuhrbewilligungen für Waren nach der UdSSR, Zeugnisse über die Herkunft von Waren, Erlaubnisse zur Durchführung von Waren durch die UdSSR sowie vorkommendenfalls andere sich auf den Außenhandel der UdSSR beziehende Urkunden. . . . Sie wachen u. a. auch darüber, daß im Lande des Sitzes der Handelsvertretung die Gesetze und Verordnungen der Regierung der UdSSR über den Außenhandel durch die am Außenhandelsverkehr der UdSSR teilnehmenden Organisationen und Bürger eingehalten werden.“ Sie sind nämlich vor allem „Organe der UdSSR, die im Auslande die Rechte der UdSSR auf dem Gebiet des ihr zustehenden Außenhandelsmonopols ausüben“¹⁾. Auch die Besichtigung, Prüfung und Abnahme von Ausrüstungen und sonstigen Einfuhrgütern wird, soweit sie im Ausland erfolgt, in der Regel von den Handelsvertretungen vorgenommen. Nur in den Staaten, in denen keine Handelsvertretungen der UdSSR vorhanden sind, erfolgt die Warenabnahme durch die einkaufenden Organe.

¹⁾ „Sowjetwirtschaft und Außenhandel“, Jg. 1933, Nr. 23/24, S. 58ff.

Die internationalen Warenmärkte in den ersten Kriegsmonaten

An den internationalen Warenmärkten setzte gegen Ende August eine lebhafte Aufwärtsbewegung der Preise ein, die sich in der ersten Woche nach der britischen Kriegserklärung wesentlich verstärkte. Mitte September waren jedoch die Hausselendenzen im ganzen zunächst erschöpft. An einigen Plätzen, wie etwa in New York und London, flackerte die Hausse zwar in der dritten Septemberwoche noch einmal kurz auf, danach gingen jedoch auch hier die Preise im Durchschnitt wieder zurück.

Wie stark war der Preisauftrieb?

Bei den zahlreichen staatlichen Eingriffen in die internationalen Warenmärkte in den ersten Kriegswochen ist es nur schwer möglich, ein klares Bild davon zu gewinnen, wie stark denn eigentlich die Preissteigerung, die so bald wieder ihr Ende fand, im ganzen gewesen ist. An einigen wichtigen Warenhandelsplätzen wurde für eine Anzahl von Waren die freie Preisbildung unterbrochen. Dies gilt vor allem für den Lon-

betreffenden Ware betrachtet werden können, ist noch nicht klar zu übersehen. An einigen dieser Märkte — vor allem in Amsterdam und New York — waren die spekulativen Einflüsse, die bei der Hausse mitwirkten, erheblich stärker als an anderen, so daß die Preisentwicklung hier nicht ohne weiteres als kennzeichnend für die Preisentwicklung an den internationalen Warenmärkten schlechthin angesehen werden kann. Zu beachten ist ferner auch, daß die Preissteigerungen zum großen Teil nur Ausdruck der plötz-

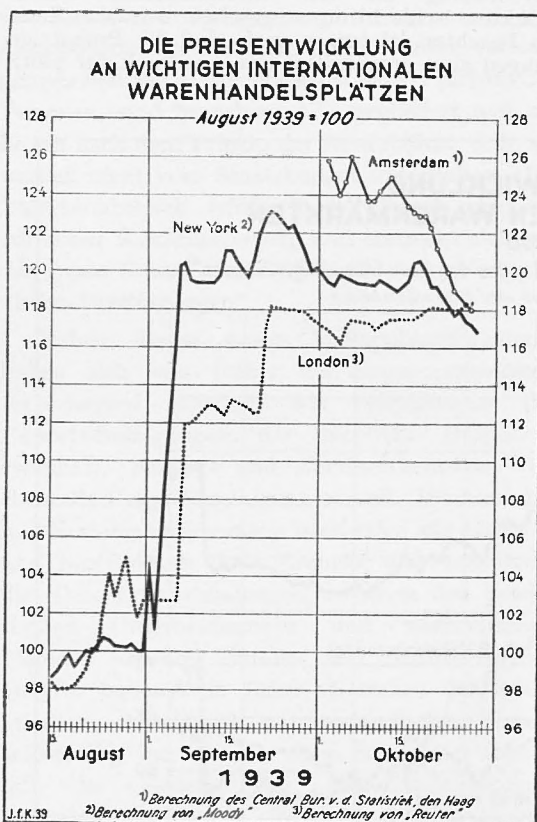


doner Warenmarkt, auf dem auch zurzeit nur für einen Teil der Ende August/Anfang September unter staatliche Kontrolle gestellten Warenmärkte der freie Handel wieder zugelassen worden ist; aber auch in Amsterdam z. B. war die Preisbildung vorübergehend nicht ganz frei. Eine Anzahl von Preisen (z. B. für Wolle) wird auf dem bisher wichtigsten Umschlagplatz, in England, überhaupt nicht mehr laufend notiert. Inwieweit an anderen Märkten notierte Preise als repräsentativ für das „Weltmarktpreisniveau“ der

lichen Erhöhung der Frachtraten und der Transport-Versicherungsprämien waren und daß vereinzelt auch lokale Verknappungserscheinungen infolge Unterbrechung der Zufuhren in den ersten Kriegswochen eine große Rolle spielten. Wenn demnach auch die Preise, die die Verbraucher zahlen mußten, vielfach in dem Umfang gestiegen sind, der durch die veröffentlichten Notierungen angezeigt wird, so haben andererseits die Erzeugerpreise in vielen Fällen bedeutend weniger angezogen.

Die Preisentwicklung an den internationalen Warenmärkten
August 1939=100; Wochendurchschnitte

Preise von 20 Waren	31. 7. bis 5. 8.	7. 8. bis 12. 8.	14. 8. bis 19. 8.	21. 8. bis 26. 8.	28. 8. bis 2. 9.	4. 9. bis 9. 9.	11. 9. bis 16. 9.	18. 9. bis 23. 9.	25. 9. bis 30. 9.	2. 10. bis 7. 10.	9. 10. bis 14. 10.	16. 10. bis 21. 10.	23. 10. bis 28. 10.
<i>Auf Dollarbasis</i>													
Gesamt.....	100,4	99,3	99,3	100,9	101,6	111,2	110,8	109,4	110,2	108,8	109,7	109,3	108,0
Gesamt ohne Erdöl.....	100,5	99,3	99,3	101,1	101,8	112,5	112,0	110,5	111,4	109,8	110,8	110,4	108,9
9 Nahrungsmittel.....	99,7	98,7	98,6	101,8	104,2	118,2	115,9	115,0	113,7	112,0	113,9	112,8	109,7
6 landwirtschaftlich erzeugte Rohstoffe.....	101,7	99,8	100,0	100,3	98,5	104,3	106,2	103,4	108,7	105,4	105,3	105,8	106,4
5 industriell erzeugte Rohstoffe.....	99,9	100,1	100,1	99,7	99,9	104,4	105,1	105,1	105,3	106,2	106,2	106,2	106,3
4 industriell erzeugte Rohstoffe (ohne Erdöl).....	99,7	100,3	100,4	99,4	99,8	110,6	112,5	112,5	112,9	115,1	115,0	115,0	115,2
<i>Auf Basis von etwa 50 Valuten</i>													
Gesamt.....	100,3	99,3	99,3	101,0	103,3	116,2	116,8	115,6	115,7	114,3	115,4	115,0	113,7
Gesamt ohne Erdöl.....	100,6	99,4	99,4	101,2	103,5	117,5	118,0	116,8	117,1	115,4	116,6	116,2	114,6
9 Nahrungsmittel.....	99,6	98,7	98,6	101,9	106,2	123,5	122,2	121,4	119,5	117,6	119,9	118,7	115,5
6 landwirtschaftlich erzeugte Rohstoffe.....	101,7	99,8	100,0	100,5	100,1	109,0	112,0	109,3	114,1	110,7	110,9	111,4	112,0
5 industriell erzeugte Rohstoffe.....	99,7	100,3	100,5	99,5	101,6	109,2	110,8	111,0	110,6	111,6	111,8	111,8	112,0
4 industriell erzeugte Rohstoffe (ohne Erdöl).....	99,7	100,3	100,5	99,5	101,6	115,6	118,6	118,8	118,6	121,0	121,0	121,0	121,0



Nach dem vom Institut für Konjunkturforschung berechneten, verhältnismäßig breiten Index der Preise an den internationalen Warenmärkten beträgt die durchschnittliche Preissteigerung von Mitte August bis zur zweiten Septemberwoche auf Basis des Durchschnittsstandes von etwa 50 wichtigen Währungen rund 18 v. H.¹⁾ Diese starke Steigerung ist jedoch zum Teil das Ergebnis des neuen Pfundsturzes

¹⁾ Ab Ende August Neuberechnung. An Stelle der zum Teil fehlenden britischen traten amerikanische und niederländische Notierungen. Der Index umfaßt Weizen, Kaffee, Zucker, Tee, Reis, Fleisch, Butter, Schmalz, Baumwolle, Wolle, Seide, Jute, Häute, Kautschuk, Kupfer, Zinn, Zink, Blei und Erdöl — insgesamt 22 Notierungen; die Berechnung geht nun neben einigen britischen vor allem von nord- und südamerikanischen und niederländischen Notierungen aus. Da in dem Index des Instituts mehr Notierungen und mehr Warenhandelsplätze erfaßt sind als in den meisten ausländischen Berechnungen, kommt ihm für die Entwicklung an den internationalen Warenmärkten eine größere Repräsentationskraft zu als diesen.

und des Rückgangs einer Anzahl anderer Valuten; auf Dollarbasis ergibt sich in der gleichen Zeit eine Erhöhung von nur rd. 12 v. H. Seitdem gehen — nach dieser umfassenden Berechnung — die Preise wieder fast andauernd zurück. Nach fremden, meist nur für das betreffende Land repräsentativen Berechnungen machte die Preissteigerung an den Rohstoffmärkten in den Niederlanden¹⁾ (in der Zeit von Mitte August bis zur dritten Septemberwoche) gegen 30 v. H., in den Vereinigten Staaten von Amerika²⁾ (New York; in der Zeit vom 15. August bis 22. September) etwa 25 v. H. und in England³⁾ (in der gleichen Zeit) rd. 20 v. H. aus. Die Unterschiede sind demnach sehr erheblich; mit Ausnahme des britischen Index zeigen auch die fremden Berechnungen seit der dritten Septemberwoche einen eindeutigen, z. T. sogar einen starken Preistrückgang an.

Im ganzen ergibt sich somit, daß die neue Hausse schon zusammenbrach, nachdem die Preise kaum halb so stark gestiegen waren wie während der „Rüstungs“-Hausse 1936/37; damals hatten sie sich im ganzen — nach dem Index des Instituts für Konjunkturforschung — um 40 v. H.⁴⁾ erhöht.

Die Entwicklung bei den einzelnen Warengruppen⁵⁾

Am stärksten war die Preissteigerung auf den Nahrungsmittelmärkten. Sie betrug z. B. bei Weizen — im Durchschnitt der Märkte Winnipeg, Chicago und Buenos Aires — seit Mitte August über 30 v. H., bei Zucker (New York) über 40 v. H., bei Mais (Buenos Aires) gegen 30 v. H. und bei Schmalz (New York) nahezu 50 v. H. Im ganzen ist der Preisspiegel in dieser Gruppe — auf Dollarbasis — von Mitte August bis Anfang September um rd. 20 v. H. gestiegen; bis Ende Oktober ist allerdings etwa die Hälfte dieses Gewinnes wieder verlorengegangen.

Ebenfalls sehr heftig war die Hausse an den Märkten der Nichteisenmetalle. Hier machte der Preisanstieg im ganzen rd. 15 v. H. (auf Dollarbasis) aus. Besonders stark war der Preisauftrieb bei Zink, dessen Preis (in Dollar) von Ende August bis Anfang Oktober um rd. 38 v. H. gestiegen ist. Ein Preistrückschlag ist bei allen diesen kriegswichtigen Produkten bisher nicht eingetreten. Bemerkenswert ist, daß die Preise für Erdöl und Erdölprodukte bisher nicht oder nur unbedeutend angezogen haben. Infolgedessen ergab sich für

¹⁾ Berechnung des Central Bureau v. d. Statistiek, Den Haag.

²⁾ Berechnung von „Moody“.

³⁾ Berechnung von „Reuter“.

⁴⁾ Auf Basis von etwa 50 Valuten.

⁵⁾ Im folgenden werden — um Zufallsschwankungen auszuschließen — jeweils nur Wochendurchschnittspreise miteinander verglichen.

die Gruppe der anorganischen Rohstoffe insgesamt (in Dollar) nur ein Preisanstieg von 6 v. H.

Verhältnismäßig gering war auch die Erhöhung der Dollarpreise in der Gruppe der *agrарischen Rohstoffe*. Im ganzen stiegen hier die Preise (auf Dollarbasis) von Ende August bis Ende September um rd. 10 v. H. Bemerkenswert stark waren in dieser Gruppe nur die Preissteigerungen bei Seide (rd. 25 v. H.), Jute (66 v. H.) und Kautschuk (35 v. H.). Auch in dieser Gruppe ist — wie bei den Nahrungsmitteln — das durchschnittliche Preisniveau in den letzten Wochen wieder zurückgegangen.

Lockerung des Zusammenhangs zwischen den verschiedenen Warenhandelsplätzen

Schon in den letzten Jahren war der Zusammenhang zwischen den Preisbewegungen an den verschiedenen großen Warenumschiagsplätzen

austausch vollzieht sich praktisch über die Organisation des britischen Versorgungsministeriums; außerdem sind für eine Anzahl Waren Höchstpreise festgesetzt worden. Überdies versucht die britische Regierung, eine Art staatliches Rohstoffmonopol aufzubauen, das weit über die Grenzen Englands hinaus seinen Herrschaftsbereich in die übrige Welt vorzuschieben versucht. Das Rohstoffangebot soll möglichst schon beim Produzenten erfaßt werden. Der Aufkauf der australischen, neuseeländischen und südafrikanischen Wollschur und der ägyptischen Baumwollernte für die Dauer des Krieges zeigt deutlich die Richtung, in der das britische Versorgungsministerium vorzugehen plant. Daß die finanzielle Herrschaft des englischen Kapitals über einen Teil der überseeischen Rohstoffproduzenten ebenfalls ausgenutzt werden soll, um dieses britische Rohstoffmonopol zu vervollständigen, steht außer Zweifel. Denn auch die Rohstoffversorgung der nichtbritischen Welt soll möglichst weitgehend durch England kontrolliert

Die Preisentwicklung an den internationalen Rohstoffmärkten

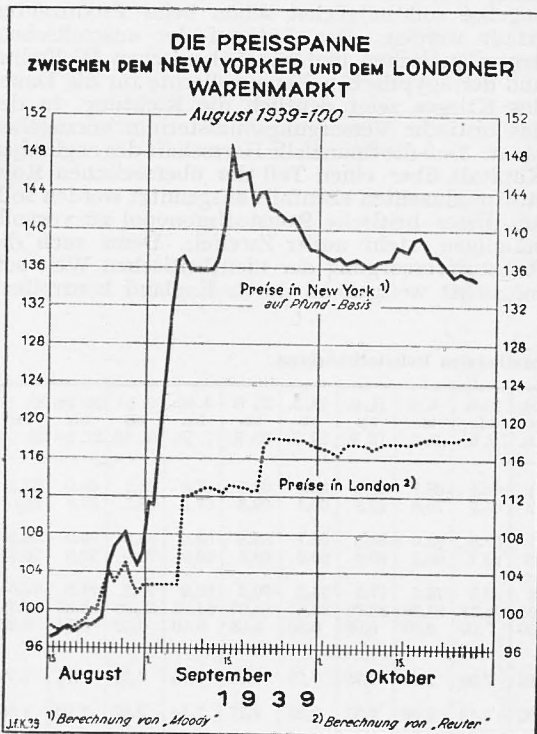
Ware	Einheit	31. 7. bis 5. 8.	7. 8. bis 12. 8.	14. 8. bis 19. 8.	21. 8. bis 26. 8.	23. 8. bis 2. 9.	4. 9. bis 9. 9.	11. 9. bis 16. 9.	18. 9. bis 23. 9.	25. 9. bis 30. 9.	2. 10. bis 7. 10.	9. 10. bis 14. 10.	16. 10. bis 21. 10.	23. 10. bis 28. 10.
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁾	1929=100	59,3	59,0	58,7	59,1	60,5	68,7	69,0	68,3	68,5	67,5	68,2	68,0	67,1
9 Nahrungsmittel ¹⁾	1929=100	57,6	57,3	56,9	58,2	60,7	70,6	69,8	69,4	68,3	67,2	68,5	67,8	66,0
6 landwirtschaftlich erzeugte Rohstoffe ¹⁾	1929=100	59,4	58,5	58,3	57,7	57,5	62,6	64,3	62,7	65,5	63,5	63,6	63,9	64,2
5 industriell erzeugte Rohstoffe ¹⁾	1929=100	63,6	63,8	63,9	63,6	63,7	68,5	69,5	69,6	69,3	69,9	70,0	70,0	70,1
Weizen, Winnipeg	cents je bushel	52,9	52,2	51,6	57,8	60,3	78,2	77,5	74,3	70,6	69,2	70,2	71,3	70,0
Weizen, erstn. Monat, Chicago	cents je bushel	64,44	63,94	65,50	67,66	71,38	83,28	83,38	85,81	84,05	81,81	83,06	85,33	84,75
Weizen, Buenos Aires	Pap. Pes. je 100 kg	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	6,90	6,98	6,90	6,68	6,60	6,50	6,34	6,22
Kaffee, New York, Santos No IV, loko	cents je lb	7,38	7,38	7,38	7,38	7,38	7,15	7,75	7,75	7,75	7,75	7,75	7,75	7,75
Zucker, New York, Zentrifugal, erstn. Monat	cents je lb	1,94	1,87	1,88	1,93	2,12	2,68	2,37	2,25	2,17	2,14	2,07	1,90	1,65
Tee, Amsterdam, gem. Java- und Sumatratee	cents je 1/2 kg	49,25	49,50	49,50	49,50	49,50	50,50	50,50	50,50	54,25	54,25	54,25	54,25	54,25
Fleisch, dänische Schweinehälften	s-d je cwt	0,72	0,70	0,70	0,74	0,72	0,72	0,70	0,70	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80
Butter, Lecuwarden	fl. je kg	5,86	5,85	5,85	6,10	5,94	7,13	7,18	7,51	7,35	7,00	7,16	7,16	7,13
Mais, Buenos Aires, erstn. Monat	Pap. Pes. je 100 kg	5,95	5,80	5,50	5,59	5,79	7,98	8,15	8,28	7,43	7,00	7,05	7,23	6,83
Schmalz, New York, prima Western Reis, Burma, fob Rangoon	s-d je cwt	4-9 1/4	5-11 1/4	5-11 1/4	.	.	.	.	.	.	.	7-1 1/2	.	.
Baumwolle, New York, american middling	cents je lb	9,68	9,43	9,31	9,19	8,92	9,54	9,53	9,09	9,20	9,21	9,16	9,21	9,37
Wolle, Kreuzung, 50s' Bradford, loko	d per lb	19,50	19,25	19,25	19,65	19,75	19,75	.	19,25	.	.	.	.	.
Seide, New York, Japan 13/14 Dernier	cents per lb	258	249	260	257	245	.	.	.	309	296	297	297	.
Jute, Calcutta, Erste Qualität	Rupie je t	30,10	31,00	31,50	32,63	33,00	39,35	51,63	52,44	.	50,38	.	49,50	49,50
Häute, Amsterdam	fl. für 57-61 Pfund	17,—	17,—	17,—	18,—	18,—	18,—	18,—	18,—	18,—	18,—	18,—	18,—	18,—
Kautschuk, New York, sheets, loko	cents je lb	16,59	16,59	16,67	16,72	17,75	21,00	22,38	22,00	21,50	19,50	19,56	20,31	19,94
Kupfer, New York, electrolyt, f.a.s.	cents je lb	10,29	10,34	10,35	10,18	10,25	11,48	11,48	11,48	11,48	11,48	11,48	11,48	11,48
Blei, New York, loko	cents je lb	5,00	5,05	5,05	5,05	5,05	5,38	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50
Zink, New York, loko	cents je lb	4,60	4,75	4,75	4,75	4,75	5,75	6,25	6,25	6,38	6,50	6,50	6,50	6,50
Zinn, New York, loko	cents je lb	48,65	48,73	48,78	48,76	49,00	.	.	.	.	55,50	55,00	55,00	55,75
Erdöl (Rohöl), USA., ab Bohrlöch, 33-33,90°, Midd. continent ²⁾	cents je barrel	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82

¹⁾ Bei Weizen (Winnipeg), Tee, Fleisch, Butter, Wolle, Seide, Jute, Häute Wochendurchschnitte; im übrigen jeweils Durchschnitt aus den Notierungen am Dienstag und Freitag der Woche. — ²⁾ Auf Basis des jeweiligen Durchschnittsstandes von etwa 50 Währungen; ab September Neuberechnung z. T. auf Grund anderer Notierungen als vorher; mit alter Berechnung verkettet. — ³⁾ Niedrigste Notierung.

der Erde stark gelockert worden. Infolge der vielfachen staatlichen Beschränkungen des internationalen Güterauswechsels verloren einige Märkte mehr und mehr den Charakter echter „Weltmärkte“ und hatten im wesentlichen nur noch lokale Bedeutung. Die wichtigste Ausnahme hiervon stellten bis vor kurzem London und andere britische Warenmärkte dar. Für Metalle, Kautschuk, Textilrohstoffe, Kolonialwaren usw. waren die in London notierten Preise maßgebend fast für die ganze Welt, zum mindesten aber für fast ganz Europa. Dies ist nun plötzlich anders geworden. Der britische Markt ist stärker kontrolliert und gebunden als irgend einer der anderen Welthandelsplätze. Eine Reihe von britischen Märkten ist geschlossen; der Waren-

und seinen Wünschen entsprechend gelenkt werden. Wenn diese Bemühungen auch nur einen beschränkten Erfolg haben können, so haben sie doch sofort erzielt, daß der Rohstoffhandel sich mehr und mehr nichtbritischen Umschlagsplätzen zuwandte. Damit ist aber auch die Entwicklung der Rohstoffpreise in England nicht mehr repräsentativ für den „Weltmarkt“. Nach dem Reuterschen Rohstoffindex wären die britischen Rohstoffpreise zunächst erheblich weniger gestiegen als die amerikanischen und danach seit dem 22. September etwa auf gleicher Höhe geblieben. Die amerikanischen Rohstoffpreise dagegen sind seit dem gleichen Zeitpunkt fast anhaltend zurückgegangen. Ein Vergleich mit der amerikanischen Berechnung von Moody zeigt, welche Spanne zwischen

der Preisentwicklung in England und der in New York zurzeit besteht und wie sehr der englische Warenmarkt den Kontakt mit dem Weltmarkt bereits verloren hat. Stellt man überdies noch die Entwicklung der Großhandelspreise in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika in



Rechnung, so erhält man Aufschluß über den Erfolg der britischen Preispolitik: Die Großhandelspreise im ganzen sind in England sehr viel stärker gestiegen als in den Vereinigten Staaten, dagegen sollen die Preise der international gehandelten Waren in England weniger angezogen haben als dort. Man kann daraus entnehmen, daß die britische Preispolitik sich zunächst vor allem darum bemüht, die Rohstoffpreise, die spekulativen Einflüssen leicht zugänglich sind, entgegen der Weltmarkttendenz festzuhalten, daß es ihr aber wohl nicht gelang, den raschen Anstieg der übrigen Preise auch nur zu mildern.

Ist die Hausse endgültig gebrochen?

Versucht man, sich ein Bild von den Gründen der nun zunächst einmal abgebrochenen Hausse zu machen, so ergibt sich, daß sie in erster Linie auf Vorratskäufe — sowohl staatliche als auch private — zurückgeführt werden muß. Eine große Rolle spielten dabei die amerikanischen Käufe; der Kriegsausbruch hat in USA eine neue Welle der Lagerversorgung ausgelöst, die durch eine lang-

anhaltende Periode des Lagerabbaus vorbereitet worden war. Hinzu kamen Transportschwierigkeiten, die da und dort zu Warenknappheit führten, und die Erhöhung der Fracht- und Transportversicherungssätze. Nur bei einzelnen Waren, wie etwa den Nichteisenmetallen, fällt auch die Zunahme des Verbrauchs stärker ins Gewicht. All dem entspricht das äußere Entwicklungsbild an den internationalen Warenmärkten: Nur bei den anorganischen Rohstoffen, bei denen der Krieg eine Verbrauchserhöhung sofort nach sich zog, hielt der Preisanstieg, wenn auch erheblich verlangsamt, bis in die jüngste Zeit an; an den meisten übrigen Märkten dagegen hat der Abbruch eines Teils der Vorratskäufe, vor allem der rein spekulativ bedingten, wieder einen Preisrückgang ausgelöst.

Der weitere Preisverlauf hängt einmal von der Verbrauchsentwicklung ab, die ihrerseits wieder — abgesehen von der Konjunktorentwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika — sehr stark durch Art und Tempo der Kriegführung bestimmt wird. Von großem Einfluß wird vorerst vor allem sein, in welchem Umfang noch weitere Kriegsvorräte an wichtigen Waren angehauft werden. Immerhin kann man — mit Ausnahme einiger unmittelbarer Rüstungsrohstoffe, wie NE-Metalle und vielleicht auch Kautschuk und Wolle — fast allgemein annehmen, daß der Verbrauch kaum wachsen, sondern teilweise vielleicht sogar zurückgehen wird. Es fällt auf dem Weltmarkt nicht nur ein großer Teil der Nachfrage Deutschlands aus, das sich noch stärker als bisher auf die Verwendung einheimischer Werkstoffe umstellt; auch die Nachfrage der für den zivilen Verbrauch arbeitenden Industrien Frankreichs und Englands nach ausländischen Rohstoffen dürfte infolge der Konsum einschränkungen, die diese Staaten ihren Bewohnern auferlegen müssen, zurückgehen. Zu berücksichtigen ist auch, daß nicht nur die staatlichen Vorratskäufe einmal aufhören werden, sondern daß man eines Tages auch dazu übergehen könnte, von den angesammelten Vorräten nun zu zehren; entsprechend müßte die Nachfrage der betreffenden Staaten auf den internationalen Märkten dann zurückgehen. Andererseits wird die Leistungsfähigkeit der überseeischen Rohstoffproduzenten durch den europäischen Krieg zum mindesten vorläufig nicht beeinträchtigt; ihre Produktion ist sogar zunächst einmal vielfach stark gewachsen. So sind die meisten der internationalen Produktionsrestriktionen entweder aufgehoben oder doch erheblich gelockert worden, um die gegenwärtige hohe Nachfrage befriedigen zu können. Überdies sind die Reservekapazitäten bei der Mehrzahl der überseeischen Rohstoffproduzenten ziemlich groß. In Rechnung zu stellen ist ferner auch, daß alle kriegführenden Staaten versuchen werden, ihre Agrarerzeugung zu erhöhen, so daß auch aus diesem Grunde die Nachfrage an den internationalen Warenmärkten — nach Befriedigung des Vorratsbedarfs — zurückgehen könnte. Im ganzen ist demnach kaum anzunehmen, daß Erwartungen auf eine starke und anhaltende Erhöhung der internationalen Warenpreise vorerst gerechtfertigt sind.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart							
		5-10. Sept. 1938	12-17. Sept. 1938	19-24. Sept. 1938	26.Sept. bis 1. Okt. 1938	3-8. Okt. 1938	10-15. Okt. 1938	17-22. Okt. 1938	24-29. Okt. 1938	4-9. Sept. 1939	11-16. Sept. 1939	18-23. Sept. 1939	25-30. Sept. 1939	2-7. Okt. 1939	9-14. Okt. 1939	16-21. Okt. 1939	23-28. Okt. 1939		
		36	37	38	39	40	41	42	43	36	37	38	39	40	41	42	43		
Woche:																			
Geschäftsgang (Indexziffer)																			
Deutschland ¹⁾	1936=100	113,0	111,1	109,1	108,2	108,6	110,3	111,4	112,2	.	.	.	.	.	.	.	.		
Großbritannien ²⁾	"	94,7	94,3	94,3	94,7	95,4	97,4	99,2	100,2	.	.	.	.	.	.	.	.		
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	85,4	86,9	85,4	85,1	86,0	88,6	88,6	90,0	.	.	.	.	.	.	.	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	400,6	401,3	398,7	394,2	401,6	413,5	415,2	414,2	.	.	.	.	.	.	.	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	81,3	81,7	73,8	76,0	78,8	81,3	83,2	83,9	.	.	.	.	.	.	.	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	89,0	88,3	89,4	90,1	89,6	90,3	91,1	91,8	.	.	.	.	.	.	.	.		
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	674,8	748,0	753,8	775,5	798,3	805,5	812,2	810,0	.	.	.	.	.	.	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn†)	1 000	149,0	148,0	141,3	134,9	137,9	149,3	154,5	156,0	.	.	.	.	.	.	.	.		
Reichsbank																			
Kapitalanlagen	Mill. RM	7254	7219	6548	9071	8205	7854	7605	.	11993	11875	11555	11844	11524	11377	.	11040		
darunter:																			
Wechsel- und Lombarkredite	"	6407	6371	6571	8223	7357	7006	6757	.	10624	10330	9925	10128	9775	9591	.	9204		
Deckungsfähige Wertpapiere	"	550	549	550	550	550	550	550	.	1063	1165	1254	1324	1349	1385	.	1431		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	948	902	949	1231	887	901	923	.	1611	1401	1526	1602	1394	1345	.	1355		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	8762	8726	8804	10170	9664	9282	9085	.	10970	10608	10303	10995	10695	10495	.	10203		
davon Reichsbanknoten	"	6690	6666	6746	8023	7541	7204	7040	.	1883	2270	1954	2470	2291	2436	2170	.		
Postcheckverkehr ⁵⁾	"	1910	1893	1623	2102	2095	2067	1994	2114	1059	1025	1060	1109	1176	1077	.	.		
Postcheckguthaben (Bestände)	"	857	782	827	858	915	852	866	877	.	.	.	.	.	.	.	.		
Zinssätze																			
Blankotagesgeld	% p. a.	2,40	2,73	2,40	2,88	2,60	2,65	2,67	2,79	2,56	2,69	2,25	2,42	2,25	2,17	2,08	2,31		
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe ..	"	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54		
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London	"	0,56	0,84	0,97	1,41	0,72	0,72	0,73	0,60	3,94	3,81	3,50	3,00	2,19	2,00	1,88	1,22		
Zürich	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,08	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25		
Amsterdam	"	0,13	0,21	0,28	0,88	0,29	0,25	0,25	0,19	3,00	2,21	2,88	2,80	2,35	2,02	1,94	1,63		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere																			
Kursniveau, gesamt ⁶⁾	v. H.	99,87	99,83	99,82	99,81	99,85	99,83	99,81	99,77	98,91	98,91	98,89	98,88	98,88	98,90	98,90	98,92		
— Pfandbriefe	"	100,01	99,97	99,96	99,97	100,02	100,00	99,98	99,97	99,13	99,14	99,15	99,15	99,15	99,16	99,17	99,18		
— Kommunal-Obligationen	"	99,87	99,88	99,88	99,86	99,83	99,83	99,79	99,66	98,67	98,66	98,66	98,66	98,67	98,68	98,69	98,69		
— Öffentliche Anleihen ⁷⁾	"	99,09	98,99	98,93	98,84	99,88	98,88	98,84	98,75	98,00	97,99	97,82	97,73	97,74	97,78	97,75	97,83		
5% Industrie-Obligationen	"	100,81	100,54	100,60	100,09	101,52	101,60	101,58	101,53	96,76	97,09	97,64	98,02	98,97	99,30	99,42	99,50		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	102,9	102,1	104,3	104,4	107,0	107,2	107,6	108,2	102,7	100,7	100,4	99,9	100,8	100,6	100,4	100,6		
— Bergbau und Schwerindustrie ..	"	107,1	106,4	109,3	109,7	111,9	112,1	112,6	113,0	108,7	107,1	107,2	106,9	107,9	107,4	107,4	107,6		
— Verarbeitende Industrie	"	97,5	96,8	98,7	98,6	101,1	101,4	101,8	102,4	98,4	96,2	95,7	94,9	95,8	95,7	95,4	95,6		
— Handel und Verkehr	"	108,3	107,6	109,6	109,7	112,7	112,7	113,1	113,8	104,8	102,8	102,5	102,2	102,9	102,7	102,6	102,9		
Aktienindex, Großbritannien ⁸⁾ ..	1926 = 100	101,6	97,9	97,8	104,5	103,1	100,3	100,9	101,5	96,6	95,6	85,4	84,3	86,8	89,9	91,9	93,4		
— Ver. Staaten von Amerika ⁹⁾ ..	"	89,3	.	86,0	82,6	92,2	92,2	93,4	95,1	.	.	.	.	.	.	.	.		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4960	2,4977	2,5005	2,5148	2,4975	2,4973	2,4968	2,4963	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930		
London	RM je £	12,04	12,00	12,02	11,94	11,98	11,85	11,88	11,90	10,00	9,94	9,85	9,89	9,95	10,00	10,00	10,00		
Paris	RM je 100fr	6,75	6,73	6,74	6,68	6,69	6,63	6,65	6,66	5,70	5,66	5,60	5,63	5,65	5,68	5,68	5,68		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	73,1	73,6	74,5	74,3	74,2	75,0	75,7	75,3	78,7	78,7	.	.	.	.	.	.		
Großhandelspreise (gesamt)	"	105,6	105,6	105,6	105,6	105,5	105,8	105,9	105,9	106,9	106,9	.	.	.	.	.	.		
Agrarstoffe	"	105,7	105,7	105,8	105,8	105,4	106,1	106,4	106,2	107,7	107,7	.	.	.	.	.	.		
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	94,1	94,1	94,0	93,9	94,1	94,3	94,3	94,3	95,1	95,1	.	.	.	.	.	.		
Fertigwaren	"	125,6	125,6	125,6	125,5	125,5	125,6	125,6	125,6	126,1	126,2	.	.	.	.	.	.		
darunter: Produktionsgüter	"	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	.	.	.	.	.	.		
Verbrauchsgüter	"	135,2	135,2	135,2	135,1	135,1	135,3	135,3	135,3	136,2	136,3	.	.	.	.	.	.		
Großhandelsindex																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	80,6	80,7	80,8	80,4	80,5	80,3	79,9	80,4	.	.	.	.	.	.	.	.		
Großbritannien ¹¹⁾	1913=100	102,6	102,6	102,8	103,3	103,5	103,6	103,5	103,6	.	.	.	.	.	.	.	.		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	185,0	185,0	185,0	187,0	187,0	187,0	187,0	187,0	185,0	185,0	185,0	185,0	.	.	.	.		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	43,3	43,3	43,3	43,8	43,3	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	.	.	.	.		
Rindshäute, süd-am. ¹²⁾ , Hamburg	je 1/2 kg	0,36	0,36	0,36	0,36	0,37	0,37	0,38	0,38	0,31	.	.	.	.	.	.	.		
Maschinen- und Werkzeugen, Düsseldorf ¹³⁾	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	.	.	.	.		
Rohstoffpreise an den Weltmärkten¹⁴⁾																			
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁵⁾	1929=100	59,0	58,8	59,5	59,5	59,6	59,6	59,2	59,2	68,7	69,0	68,3	68,5	67,5	68,2	68,0	67,1		
9 Nahrungsmittel ¹⁶⁾	"	62,4	62,5	63,1	63,2	63,0	62,3	61,3	60,4	70,6	69,8	69,4	68,3	67,2	68,5	67,8	66,0		
6 landw. erzeugte Rohstoffe ¹⁷⁾ ..	"	52,8	51,9	52,7	52,7														

